

Annelies Häckl Buhofer

Editorial

Die Semantik der Lexik im Allgemeinen und der Phraseologie im Besonderen beschäftigen die Forschung zu Recht immer wieder. Das aktuelle Heft bietet, was die behandelten Sprachen anbelangt, mit Beiträgen vom Russischen bis hin zum Englischen die gewünschte Breite. Ein Desiderat bleiben weiterhin Beiträge zu seltenen, kleinen und aussterbenden Sprachen, die gemeinhin zwar allgemein untersucht werden, jedoch wenig mit Bezug zur Phraseologie. Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass bei diesen Sprachen der Aspekt des Unterrichts bzw. der Unterrichtsmaterialien fehlt.

Es sind die alten aber wichtigen Fragen nach der Motivation, insbesondere der Idiome und damit nach der Art ihrer Transparenz, die auch Dmitrij Dobrovolskij und Elisabeth Piirainen mit dem Entwurf einer Typologie in ihrem Aufsatz wieder neu stellen und beantworten. Bedauerlicherweise musste Dmitrij Dobrovolskij den Aufsatz alleine fertigstellen. Elisabeth Piirainen ist Anfang 2018 leider unerwartet verstorben. Zu ihrem ehrenvollen Gedenken haben Martine Dalmas, Dmitrij Dobrovolskij, Antonio Pamies und Joanna Szerszunowicz einen Nachruf verfasst.

Amerikanische Sprichwörter stehen im Fokus der Arbeit von Claudia Lückert. Sie arbeitet einen grossen Teil der Lemmata als im untersuchten Sprichwortkorporus überrepräsentiert heraus und schliesst daraus auf eine starke kognitive Assoziation dieser Wörter mit der Sprichwortrepräsentation.

John M. Jeep bearbeitet eine immer wieder bezeichnete Forschungslücke, nämlich die der Sprachgeschichte, und zwar mit Bezug auf die stabreimenden Wortpaare in den späteren Werken Hartmanns von Aue, die dem Mittelhochdeutschen zugeordnet werden.

Irina V. Zykova geht in Korpora von englischen und russischen phraseologischen Einheiten der Frage des synästhetischen Transfers nach. Sie arbeitet vor dem Hintergrund der Bedeutung der Wahrnehmung ganz allgemein und sucht nach neuen Verbindungen zwischen figurativer Sprache und Synästhesie als Ausdruck der menschlichen Wahrnehmung. Zum Zusammenhang von kognitiven Mechanismen und kulturgeprägten Phraseologismen braucht es sicher noch weitere Forschungen, die versuchen, zwischen allgemein menschlichen kognitiven Mechanismen und kulturspezifischen Ausprägungen zu vermitteln.

Ein seit jeher wichtiges Thema ist die Frage der Sprachförderung und Lernunterstützung bei Phraseologismen. Marios Chrißou schlägt für diesen Bereich die Weiterarbeit an Schwierigkeitsgraden von phraseologischen Einheiten vor, was allerdings – bis jedes gängige und weniger gängige Sprachenpaar bearbeitet ist – einigen Aufwand für die Lehrmittelbereitstellung bedeutet.

Das Jahrbuch schliesst mit acht Rezensionen zu spannenden Neuerscheinungen im Gebiet der Phraseologie.

Möge das Jahrbuch dazu beitragen, die bis anhin individuell, regional oder auf eine bzw. mehrere sprachlich charakterisierte Forschungstraditionen beschränkten Sichtweisen und Kenntnisse der Phraseologie zu erweitern, und dafür sorgen, dass der aktuelle Forschungsstand weit und breit bekannt wird.

Zug – im Sommer 2018